

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besitzen und Tücher und Schärpen fabrizieren. Die gesamte Produktion ist klein und es scheint, dass trotz der ausserordentlich hohen Zölle diese Webereien, von denen die eine in Petropolis von einer deutschen Firma betrieben wird, keine sehr günstigen Erfolge aufweisen. Die gefärbte Seide muss aus Europa bezogen werden; sie wird in der Regel auf Spulen eingeführt und hat einen Eingangszoll von 2000 Reis brutto zu zahlen; die Seide wird in hermetisch verschlossenen Zinkkisten verschickt und ist nur pari erschwert, da mit den in Europa üblichen Chargen bei dem Transport schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Die Fabrikanten in Petropolis sollen für die Haltbarkeit ihrer Erzeugnisse zwei Jahre einstehen. Die gefärbte Seide stammt aus Lyon und der Schweiz. Die von Liebhabern und versuchsweise in Brasilien selbst gewonnene Rohseide wird von den Handwebereien verarbeitet.

Brasilien ist in seiner wirtschaftlichen Entwicklung noch nicht weit vorgeschritten und die grosse Einwohnerzahl besteht in der Hauptsache aus Negern und Mulatten. Der Bedarf an Seidenwaren steht demgemäss nicht im Verhältnis zu der Grösse und Einwohnerzahl des Landes, ganz abgesehen davon, dass die tropische und halbtropische Temperatur auf Battiste-, Linon- und waschseidene (Shantung-)Stoffe hinweist. Der Bedarf an Seidengeweben begreift zurzeit in der Hauptsache Messaline, Radium, Satin Liberty, daneben Taffetas, Paillettes und Merveilleux und etwas Damassés. Nach Carreaux écossais und Fantasieartikeln herrscht keine Nachfrage. Ein grosser Umsatz wird in Geweben aus merzerisierter Baumwolle erzielt.

Die Zollverhältnisse sind für die Einfuhr sehr ungünstig: Reinsidene, bedruckte oder im Stück gefärbte Gewebe zahlen 30 Milreis pro kg, halbseidene 42,5 Milreis und andere reinsidene Gewebe 56 Milreis per kg. Vom Zollbetrag sind 35 Prozent in Gold und 65 Prozent in Papier zu entrichten. Ein Meter ganzseidener Taffetas im Gewicht von 30 Gramm bezahlt ungefähr Fr. 3.50 Zoll, ohne die hohen Hafen-, Lager- und Stempelgebühren. (Ein englisches Pfund Gold wird zu 27 Milreis und ein Pfund Papier zu 16 Milreis gerechnet.) Die hohen Zölle begünstigen den Schmuggel in hohem Masse und Seidenwaren werden mit Vorliebe unter Umgehung des Zolles in das Land gebracht; der Protest der brasilianischen Fabrikanten ist wirkungslos und die Beamten selbst sind am Schmuggel beteiligt. Viele Kisten gelangen zunächst in Transit nach Buenos-Aires und werden dort mit abgeänderten Begleitpapieren auf brasilianische Schiffe verladen und als aus Santos stammende Ware ausgegeben. Andere Kisten gehen nach Montevideo und werden auf dem Fluss Uruguay in das Innere von Brasilien befördert, wieder andere werden in Rio de Janeiro selbst der Zollvisitation entzogen. Der grosse Verkehr in Postpaketen, der namentlich von den Pariser Warenhäusern gepflegt wird, scheint auch in der Hauptsache der Zollbelastung zu entgehen. Da, allem Anschein nach, der grösste Teil der in Brasilien abgesetzten Seidenwaren die Zollkontrolle nicht passiert, so kann auch den Angaben der brasilianischen Handelsstatistik kein grosser Wert beigemessen werden und die Angaben über die Einfuhr entbehren jeder sichern Grundlage. (Laut schweiz. Handelsstatistik sind im Jahr 1909 seidene Gewebe für 176,000 Fr. und Bänder für 330,000 Fr. aus der Schweiz nach Brasilien importiert worden; der Verbrauch schweizerischer Seidenwaren ist in Wirklichkeit bedeutend höher.)

Seidenwaren werden meist von Firmen geführt, deren Inhaber Portugiesen sind; es sind konservative, pedantische, aber in der Regel zuverlässige und gutgestellte Leute. Daneben bestehen noch eine Anzahl europäische Importhäuser. Der Einkauf wird meistens durch Pariser Kommissionsfirmen besorgt, die die erforderliche Organisation besitzen und mit den Speditions- und Zollverhältnissen genau vertraut sind; dieser Vorteil wiegt die 5—10 Prozent reichlich auf, um welche die Ware vom Fabrikanten billiger bezogen werden könnte; das direkte Geschäft mit der Fabrik ist infolgedessen nicht bedeutend.

Seidenwaren in Uruguay. (Originalbericht.) Der Verkehr in Seidenwaren vollzieht sich in Montevideo, der einzigen

massgebenden Stadt des Landes, in ähnlicher Weise wie auf den andern südamerikanischen Plätzen. Es herrscht ein gewisser Luxus und die Mode von Paris wird nach Möglichkeit befolgt. Im übrigen ist das Land klein und der Verbrauch dementsprechend gering. Der ausserordentlich hohe Zoll von 20 Goldpesos (zirka 100 Fr.) per kg bildet einen starken Anreiz zum Schmuggel, der auch hier in grossem Masse ausgeübt wird. Das Geschäft besorgen meist europäische Importfirmen durch ihre Filialen in Buenos-Aires, sodass viel Ware, die für Montevideo bestimmt ist, zuerst im Transit nach Buenos-Aires geleitet wird.



Sozialpolitisches.



Der Konfektionsstreik in New-York. In der New-Yorker Konfektionsindustrie ist die Streikbewegung in vollem Gange. 50,000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind auf Veranlassung des Streikkomitees mit einem Schläge in den Ausstand getreten. Täglich finden Versammlungen statt. An dem kritischen Tage des allgemeinen Ausstandes wurden in insgesamt 1200 Geschäften Zettel mit Streikaufrufen und Instruktionen verteilt, die in dreierlei Sprachen, englisch, italienisch und — „jiddisch“ geschrieben waren. Die Strassen waren eine halbe Stunde nach dieser Verteilung in einem förmlichen Belagerungszustand. 25 o/o Lohnerhöhung und bessere humane und sanitäre Einrichtungen sind die Forderungen der Arbeiter. Einige Fabriken, die den Forderungen nachgegeben sind, arbeiten ungestört weiter. Die Arbeitgeber, denen dieser solidarische Entschluss seitens der Arbeiter überraschend kam, hielten sofort eine Massenversammlung ab und bildeten ein „Versöhnungs-Komitee“, das beschloss, berechtigten Forderungen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Stiftung. Anlässlich des Ausscheidens hat Albert Sandetz von der Aktiengesellschaft für Baumwoll-Industrie Mülhausen i. E. den Bureauangestellten 12,000 Mark gespendet.



Industrielle Nachrichten



Seidenernte 1910. Die heutigen ziemlich zuverlässigen Schätzungen lassen einen Ertrag voraussehen, der dem Ergebnis der Gesamtseidenproduktion der Kampagne 1909—1910 ungefähr gleichkommen dürfte; das Mehr oder Weniger wird wohl in erster Linie von den Bedürfnissen der Fabrik abhängen, nach denen sich jeweils die ostasiatische Einfuhr zu richten pflegt.

Ueber die einzelnen Produktionsgebiete verlaute folgendes: In Frankreich haben Witterungseinflüsse eine Reduktion der Ernte um 40—60 Prozent verursacht gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 674,000 kg. Italien wird ebenfalls einen etwas kleineren Ertrag abwerfen als 1909 (4,250,000 kg), da nicht nur einzelne Provinzen weniger produzierten, sondern auch die Rendite ungünstig beurteilt wird. Der Piemont, der 1909 mit 404,000 kg eine Missernte zu verzeichnen hatte, weist mit 484,000 kg ein besseres Ertragnis auf, doch steht auch diese Ziffer um etwa 30 Prozent hinter der normalen zurück. Die diesjährige Ernte in Spanien entspricht ungefähr derjenigen des Jahres 1909 mit 80,000 kg. Die Ernte in Oesterreich-Ungarn wird durch den Ausfall in Südtirol und in Ungarn beeinträchtigt und die Ziffer des Vorjahres von 380,000 kg wird nicht erreicht werden.

Ueber die Levante liegen noch keine abschliessenden Mitteilungen vor, doch melden Anatolien (Broussa) und Adrianopel ein erheblich schlechteres Resultat als letztes Jahr, während umgekehrt Syrien eine grössere Ernte aufweist; der Gesamtbetrag dürfte hinter dem letztjährigen (1,570,000 kg) zurückstehen. Aus Zentralasien (Kaukasus, Turkestan, Persien) wird ein dem Vorjahr (1,140,000 kg) ziemlich gleichwertiger Ertrag erwartet.

Schätzungen über die Ernte bzw. Ausfuhr ostasiatischer Seiden sind noch verfrüht, da die Ernten noch nicht zum Ab-

schluss gelangt sind und die Ausfuhr vom Geschäftsgang der amerikanischen und europäischen Weberei erheblich beeinflusst wird. Die Ausfuhr aus Shanghai wird auf etwa 74,000 Ballen gewertet (ohne Tussahseiden), d. h. etwas kleiner als in der Kampagne 1909—1910. Für Canton wird eine der letztjährigen (46,000 Ballen) ungefähr entsprechende Ausfuhr erwartet. Aus Japan dürften wiederum etwa 10,000 Ballen mehr zur Ausfuhr gelangen als 1909—1910, d. h. zirka 145,000 Ballen.

Im allgemeinen lässt sich jetzt schon feststellen, dass für die angetretene Kampagne 1910—1911 der Industrie eine Seidenmenge zur Verfügung stehen wird, die hinter derjenigen der abgelaufenen Kampagne 1909—1910 mit 24,200,000 kg (Tussahseiden inbegriffen) nicht nachsteht. Der Ertrag der japanischen Seidenernte ist so gross, dass die Ausfuhr aus Yokohama den mehr oder weniger grossen Ausfall, den die andern Erzeugungsgebiete aufweisen, reichlich ausgleichen wird.

Die Baumwollernte der Welt. In einem Bulletin gibt das Zensusamt in Washington die Weltproduktion von Baumwolle für 1909 mit 16,558,000 Ballen, von je 500 Pfund, an, welches Ertragnis hinter dem des vorhergehenden Jahres anscheinlich zurückgeblieben ist, während es dem des Jahres 1907 etwa gleichkam. In Pfund umgerechnet, sind im vorigen Jahr 8,927,000,000 Pfund Baumwolle in aller Welt produziert worden, die einen Wert von etwa einer Milliarde Dollars repräsentieren. Zu der Gesamtproduktion haben die Vereinigten Staaten allein 59,8 Prozent, Britisch-Indien 21,8 Prozent, Aegypten 5,5 Prozent, Russland 4,3 Prozent, China 3,6 Prozent, Brasilien 2,2 Prozent und sonstige Länder haben 3 Prozent beigesteuert.

Der Menge nach war die Produktion der verschiedenen Länder, in Ballen von je 500 Pfd., die folgende:

	1909	1908	1907
Vereinigte Staaten	rund 9,863,000	13,002,000	10,882,000
Britisch-Indien	„ 2,602,000	2,953,000	2,498,000
Aegypten	„ 900,000	2,275,000	2,296,000
Russland	„ 720,000	846,000	620,000
China	„ 600,000	600,000	426,000
Brasilien	„ 360,000	425,000	370,000
Peru	„ 60,000	57,000	55,000
Mexiko	„ 125,000	145,000	70,000
Türkei	„ 32,000	80,000	80,000
Persien	„ 90,000	50,000	50,000
Sonstige Länder	„ 206,000	185,000	165,000
Total	16,558,000	20,618,000	17,512,000

Enorme Preissteigerung in Rohbaumwolle. Seit dem berühmten von Sally im Jahre 1904 inszenierten Baumwollkorn hat Rohbaumwolle nicht solche Preissteigerungen aufzuweisen gehabt wie jetzt. Damals notierte Baumwolle in Lokoware 17,25 Cents pro lb. in New-York, heute ist der letzte aus New-York gemeldete Preis 16,45 Cents pro lb.

Die Preissteigerung ist also ganz enorm. Es sind eben absolut keine grosse Vorräte an roher Baumwolle mehr aus der alten bekanntlich nicht mehr umfangreichen Ernte vorhanden.

Wie gross die Baumwollknappheit ist geht daraus hervor, dass zur Erfüllung von Julikontrakten Baumwolle aus den Südstaaten mittelst Schnellzügen zur Andienung nach New-York gebracht werden muss. Die Ware ist bereits nach New-York unterwegs.

Gute Baumwollernteaussichten in Ostindien. Nach zuverlässigen Berichten steht in Ostindien eine Baumwollernte von 4,502,000 Ballen zu erwarten, das sind 911,000 Ballen mehr als voriges Jahr. Im ganzen sind dieses Jahr 20,227,000 Acres bebaut, 228,000 mehr als im Vorjahre. Das sind 60 Prozent der gesamten Bebauungsfläche der Vereinigten Staaten.

Förderung der Baumwollkultur in Brasilien. Nach einer Blättermeldung aus New-York wird das brasilianische Ackerbauamt einen Baumwoll-Fachmann nach den Vereinigten Staaten senden, zunächst um selbst die Anbaumethoden zu studieren und dann auch um eine Reihe von amerikanischen Ex-

perten für einen längeren Aufenthalt in Brasilien zu gewinnen, wo sie die dortigen Pflanzler in der Kultivierung der Pflanze unterweisen sollen. Die brasilianische Regierung beabsichtigt, den Baumwollbau nach Möglichkeit zu fördern, u. a. auch durch künstliche Bewässerungsanlagen.

Aus der englischen Baumwollindustrie. Günstige Nachrichten kommen aus Lancashire. In der dortigen Baumwollindustrie, in der es bedenklich kriselte, herrscht wieder völliger Friede. Der seit Monaten drohende Streik, dessen Ausbruch beim Tode König Eduards mit einem vorläufigen Kompromiss verschoben wurde, ist endgültig vermieden worden. Nach langwierigen Verhandlungen kam es zu einer Einigung. Die Spinnereibesitzer hatten, wie seinerzeit berichtet, wegen des schlechten Geschäftsganges eine Lohnreduzierung von 5 Prozent in Vorschlag gebracht. Nach den jetzt getroffenen Abmachungen tritt diese Erniedrigung nicht ein. Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist eine tarifmässige Verständigung für die Dauer von 5 Jahren dahin abgeschlossen worden, dass innerhalb der Vertragszeit von den Arbeitgebern keine Lohnreduzierung, von den Arbeitern keine Lohnerhöhung geltend gemacht werden dürfen.

Aus Manchester wird unterm 23. ds. berichtet: In der am 22. ds. in Manchester abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes der Spinnereibesitzervereinigungen Englands wurde folgende, in besonderer Sitzung des Hauptausschusses einstimmig gefasste Resolution angenommen: Nach eingehender Erörterung der gegenwärtigen Lage der englischen Baumwollspinnerei und der zurzeit bestehenden Arbeitszeitverkürzung erachtet es das Komitee für geboten, dass die Arbeitszeitverkürzung in bisherigem Umfange nicht nur fortgesetzt, sondern dass, womöglich, die jetzige Arbeitszeit noch weiter reduziert wird.

Aus der sächsischen Baumwollindustrie. In der in Chemnitz abgehaltenen Versammlung der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer nahm Herr Kommerzienrat Stark, der Direktor der Chemnitzer Aktienspinnerei, Gelegenheit, auf die schwierigen Zeiten hinzuweisen, welche die sächsische Baumwollindustrie von ihrer Begründung an durchzumachen hatte. Er betonte, dass diese alteingesessene Industrie, welche mehrere Firmen mit 100jährigem (E. J. Clauss Nachf., C. A. Tetzner & Sohn, Germania), viele mit 50jährigem Bestehen, aufweist, hinsichtlich der Versorgung mit Rohmaterial leider so völlig von Amerika abhängig ist, was sich gerade jetzt in der drückendsten Weise fühlbar mache. Die jetzige Lage sei in ihrer Art weit schwieriger und gefährlicher als selbst die Krisis in den 60er Jahren und in der Zeit von 1873 bis 1878. Die ungesunde Spindelvermehrung in England habe eine enorme Steigerung des Bedarfs an Baumwolle zu Folge gehabt, der eine Missernte gegenüberstehe. Die Baumwollnotierungen seien ausserordentlich in die Höhe gegangen, nicht infolge von Spekulation, sondern infolge der effektiven Knappheit, und der Konsum sei nicht in der Lage, die heute für Rohbaumwolle verlangten Preise anzulegen. Es tue bitter not, dass endlich einmal ein gemeinsames Vorgehen der Baumwollspinnereien angebahnt werde.

Die internationale Organisation der Baumwollfabrikanten hat in diesem Jahre wiederum bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Während dieser Vereinigung im vorigen Jahre 66,607,433 Spindeln und 841,270 Webstühle angehörten, sind jetzt 76,120,615 Spindeln und 906,478 Webstühle angeschlossen, von denen allerdings rund 39 Millionen Spindeln und 440,000 Webstühle auf England entfallen. Deutschland ist nach den neuesten Feststellungen mit 8,501,093 Spindeln und rund 96,000 Webstühlen vertreten, hiervon allein rund 3 Millionen Spindeln und 52,000 Webstühle aus Süddeutschland. Oesterreich stellt 4 Millionen Spindeln und 38,000 Webstühle, Frankreich 4,700,000 Spindeln, bezw. 77,500 Webstühle. Die Zahl der italienischen Spindeln beträgt rund 3,5 Millionen, die der Webstühle 52,000. In Russland werden rund 5 Millionen Spindeln und 67,000 Webstühle, welche der internationalen Organisation angehören, gezählt. Die indischen Baumwollspinner figurieren mit 4 Millionen Spindeln und 44,000 Webstühlen. Japan stellt 1,800,000 Spindeln

und 12,000 Webstühle, die Schweiz 1,5 Millionen Spindeln und ungefähr 20,000 Webstühle, Spanien 1,200,000 Spindeln und 12,000 Webstühle, Belgien 900,000 Spindeln und 12,000 Webstühle, Holland 461,330 Spindeln und 26,338 Webstühle. In Portugal sind 378,000 Spindeln und 3000 Webstühle, in Schweden 345,000 Spindeln, in Dänemark 83,000 Spindeln und 3500 Webstühle, endlich in Norwegen 77,673 Spindeln und 2000 Webstühle organisiert.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Firma Iwan Sax, Fabrikation von seidenen und halbseidenen Strickwaren in Zürich II erteilt Einzelprokura an den Sohn des Firmainhabers Erwin Sax, und Kollektivprokura an Fritz Würtz und an Henri Bickel, alle in Zürich.

— Zürich. Die Aktiengesellschaft Banco Sete mit Hauptsitz in Mailand teilt mit, dass H. Vogel-Fierz in Zürich als Delegierter des Verwaltungsrates zurückgetreten ist; die Funktionen des Delegierten hat vom 1. Juli 1910 an übernommen G. de Montel in Mailand.

— Dietfurt. Max Wirth-Keiser, Sohn, in Dietfurt, und Max Albert Wirth-Mahler, Vater, in Zürich V, haben unter der Firma Spinnerei Dietfurt M. Wirth & Co. in Dietfurt, Gemeinde Bütschwil, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Max Wirth-Keiser; Kommanditär ist Max Wirth-Mahler mit dem Betrage von Fr. 400,000. Baumwollspinnerei. Die Firma erteilt Einzelprokura an den Kommanditär Max Wirth-Mahler.

— Liestal. Karl Salathe-Müller, wohnhaft in Liestal (Baselland), und Alfred Hosch-Georg in Basel haben unter der Firma Liestaler Bandweberei C. Salathe & Cie. in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Karl Salathe-Müller, jedoch ohne Vertretungsbefugnis; Kommanditär ist Alfred Hosch-Georg mit der Summe von Fr. 10,000. Die Firma erteilt Einzelprokura an Alfred Hosch-Georg und Moritz Ruckhaeberle, Sohn, beide in Basel. Zur Vertretung der Firma sind allein befugt die Prokuristen. Fabrikation und Handel in Bändern aller Art. Austraße 32. (Fabrik in Liestal.)

Deutschland. — Gera. Die Firma Schulenburg & Bessler, mechanische Weberei, Gera, hat einen Neubau begonnen, in welchem 200 bis 300 Stühle für Seidenfabrikation aufgestellt werden sollen.

— Gera. Die Färbereifirma Louis Hirsch, Gera, hat ein Etablissement für Seidenfärberei und Appretur fertiggestellt und dasselbe jetzt in Betrieb genommen.

— Plauen. In der Aufsichtsratssitzung der Vogtländischen Tüllfabrik A.-G. in Plauen vom 15. Juli berichtete der Vorstand: der Halbjahresabschluss weist höheren Umsatz und grösseren Gewinn gegenüber dem Vorjahre auf. Vorliegende Aufträge bieten noch mehrere Monate volle Beschäftigung. Weiter wird von der Vogtländischen Tüllfabrik A.-G. mitgeteilt, dass Fabrikbesitzer A. Leupold aus dem Aufsichtsrate der Gesellschaft ausgeschieden ist.

— Krefeld. Carl Koenigs & Co., Seidenwarenfabrik. Inhaber dieser Firma sind nunmehr Josef Schmitz und Johannes Schippers. Gleichzeitig ist die Gesamtporkura Julius Koenigs und Webereidirektors Jos. Schmitz und Reisenden Wilh. Seitgen erloschen. Wilhelm Seitgen ist Einzelprokura erteilt.

— Deuss & Oetker. Bei der Firma Deuss & Oetker, Seidenwarenfabrik ist Kommerzienrat Albert Oetker ausgetreten und an seine Stelle ist seine Ehefrau Emilie Oetker als Teilhaberin eingetreten ohne indessen berechtigt zu sein, die Firma zu vertreten. Die Firma wird nur von den beiden Teilhabern Rudolf und Paul Oetker wie bisher vertreten.

— Barmen. Gummiband-Weberei Grünrock & Brüssel. Nach freundschaftlicher Uebereinkunft ist Eduard Grünrock aus der Firma ausgetreten. Die Firma ist in Brüssel

& Co. umgeändert worden und Otto Schröder aus Barmen in die neue Firma eingetreten.

— Aktiengesellschaft für Baumwoll-Industrie in Mülhausen i. Els. Das bisherige Vorstandsmitglied Albert Sandetz ist am 30. Juni 1910 aus dem Vorstand ausgeschieden, an seine Stelle wurde der bisherige Prokurist Heinrich Spoerry in Mülhausen zum Vorstandsmitglied ernannt.

Belgien. — Gent. Unter der Firma „Vereinigte Spinnereien und Webereien von Gent“ wurde in Gent mit einem Kapital von 1 Million Franken (10,000 Aktien à 100 Fr.) eine Aktiengesellschaft gebildet. Eine Vermehrung des Betriebskapitals auf 7¹/₂ Millionen Franken ist vorgesehen.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Zürich, 30. Juli. Rohseide. (Original-Wochenbericht der N.Z.Z.) Die abgelaufene Woche war dadurch charakterisiert, dass die Japaner, weil ein paar Wochen lang ohne nennenswerte Aufträge geblieben, den Anschluss an den Konsum erzwangen und mit einem Opfer von Fr. 1—1¹/₂ per kg ihr Ziel erreichten. Auf der reduzierten Basis haben die Zwirner und in bescheidenem Umfang auch die Fabrik zugegriffen. Italienische Seiden, soweit sie für den hiesigen Konsum in Betracht kommen, sind intakt geblieben.

Modeneuheiten für Frühjahr und Sommer 1911.

Die letzten für die Mode massgebenden Rennen haben gezeigt, dass in den Damenkleidern die engen Rockschnitte über die weiten vorläufig den Vorrang behaupten werden. Dagegen werden die Uebertreibungen, die zum Spott herausforderten, ausgemerzt. Die massgebenden ersten Pariser Schneider erklärten, sie hätten die Uebertreibungen lanziert, um die Aufmerksamkeit auf diese Neuerungen zu lenken; jetzt, nachdem die enge Rockmode gesiegt habe, verlange man nichts Besseres, als sie in vernunftgemässe Bahnen zurückzuführen. Ueber die Zukunft des Rockes verlautet, dass die Empireform und die Tunika als Gesellschaftskleid gewahrt bleiben, ebenso wird das Tailenkleid von der Mode noch begünstigt werden.

Zu diesen Kleidern werden die aus Seide und andern Textilfasern gemischten Stoffe, die roh verwoben und am Stück gefärbt werden, im Vorrang bleiben. Die Artikel, für die die Lyoner Seidenindustrie sich ein Privilegium gewahrt hat, werden also fernerhin im Vordergrund stehen. Bemerkenswert ist, dass man in andern Seidenindustriezentren sich seit einiger Zeit auch um die Herstellung dieser Artikel bemüht und dass darin auch schon anerkannterwertige Erfolge erzielt worden sind. Wo diese zurzeit noch zu wünschen übrig lassen, liegt die Ursache darin, weil ein gewisses Misstrauen gegen die Produkte in diesen Gewebeanarten vorherrscht, die nicht von Lyon kommen. Wenn sie auch qualitativ denjenigen der altberühmten Lyonerindustrie kaum viel nachstehen, so ist doch seitens der Einkäufer ein gewisses Vorurteil da. Die Fabrikate der andern Seidenindustriezentren werden vorerst mit Misstrauen aufgenommen, man ist sehr kritisch und die Preise werden bei gleichwertigen Leistungen dennoch gegenüber Lyon bis zu einem Viertel herabgedrückt. Das sind die Schwierigkeiten, die bei der Aufnahme neuer Artikel in Konkurrenz zu einer altbewährten Industrie mit in Kauf zu nehmen sind. Ist man in der technischen Herstellung dieser Gewebe aber einmal zu einer gewissen Vervollständigung gelangt, so wird sich auch in kaufmännischer Richtung besseres erzielen lassen. Wenn die Erfolge demnach vorerst auch nicht so befriedigend sind, so wäre es verfehlt, sich durch diese Widerstände abschrecken zu lassen, Beharrlichkeit führt auch hier allein zum Ziel.

Diese neuen am Stück gefärbten Artikel bringen in den Textilzentren für Damenkleiderstoffe mancherlei Wandlungen mit sich. Wir befinden uns in einer Modeperiode, wo die Woll-